

# Arbeit neu denken

Ein gemeinsames Projekt der WABE gGmbH und Bildung für alle e.V.



## Liebe Interessierte,

kennen Sie Personen in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind? Nicht selten wird diese Frage mit einem klaren Nein beantwortet. Dieses Nichtwissen über die Lebensrealitäten von langzeitarbeitslosen Menschen macht es schwer, sich in bestimmte Situationen hineinzusetzen, die scheinbar völlig selbstverständlich sind: z.B. Bewerbungsverfahren oder der tägliche Weg zu einem Arbeitsort.

Im dritten Arbeitsmarktlab des Kooperationsprojekts ARBEIT NEU DENKEN haben sich Vertreter\*innen aus der Arbeitsverwaltung, Arbeitgebende und Sozialunternehmen mit Menschen austauschen dürfen, die genau davon als Expert\*innen berichten können. Die Ideen und Erkenntnisse möchten wir Ihnen in diesem Newsletter gerne vorstellen und damit einen Einblick in unsere Arbeit geben. Welche Bedeutung haben Netzwerke? Welche Art der Begleitung brauchen Zielgruppenangehörige auf dem Arbeitsmarkt? Wie bewerbe ich mich als langzeitarbeitslose Person?

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

## WAS IST DAS PROJEKT ARBEIT NEU DENKEN?

Gemeinsam haben die WABE gGmbH und BFA mit der Unterstützung der Heidehof Stiftung ein Projekt entwickelt. Im Rahmen der Förderung „Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Baden-Württemberg wird das Projekt ARBEIT NEU DENKEN durchgeführt. Dessen Zielsetzung ist es, gemeinsam mit den beiden Zielgruppen Frauen und Menschen über 50 Jahren in einem Langzeitbezug (SGB II) neue arbeitsmarktpolitische Konzepte zu entwickeln, zu erproben und umzusetzen.



# „Der Mensch als soziales Wesen / Der arbeitslose Mensch, ein nicht-soziales Wesen!?“

## **Inhalte aus der Vorstellung der Kleingruppe „Coaching“ vom Arbeitsmarktlab 3**

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ohne Kontakt zu anderen Menschen sind wir nach der Geburt nicht überlebensfähig. Die Bindung zu Bezugspersonen ist enorm wichtig, da sie Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, und ermöglicht, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu erlernen. Die soziale Einbindung ist von großer Bedeutung für die Identitätsfindung. Bei Menschen, die lange Zeit ohne Arbeit sind, gehen soziale Bindungen zunehmend verloren. Soziale Beziehungen beschränken sich somit zusehends auf den privaten Bereich. Das raubt den Menschen fortschreitend den Zugang zu unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und -schichten und somit zu wichtigen Zugängen und Informationen. Dies benachteiligt sie zusätzlich sich wieder zu integrieren.

### **Warum ist das ein Problem?**

Verschiedenste Studien des IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) zeigen deutlich, dass Betriebe vorwiegend Menschen über die eigene Homepage und private Kontakte einstellen. Gleichzeitig verdoppeln sich nahezu die Chancen für Langzeitarbeitslose, dass Betriebe Kompromisse bzgl. Alter, Qualifikation und Erfahrung eingehen, sofern der Kontakt zum Arbeitgeber über **persönliche Kontakte** oder gar Empfehlung erfolgt ist. Die Erfolgsquote, dass diese Person eingestellt wird, ist sehr hoch. Auch steigern aktive **Mitgliedschaft in Vereinen/Organisationen** als auch Kontakte zu erwerbstätigen Personen außerhalb des eigenen Haushalts die Beschäftigungschancen signifikant. Das alles erscheint logisch, da gerade über derartige Kontakte schnell Informationen informell weitergeleitet werden. Ein Vereinskollege bekommt eventuell viel schneller mit, ob eine Stelle in seinem Betrieb vakant ist, und eventuell setzt er/sie sich noch für den arbeitssuchenden Vereinskollegen ein. Das sogenannte „Vitamin B“ war schon immer ein entscheidender Vorteil in sämtlichen Bereichen des Lebens.

### **Was bringen uns diese Erkenntnisse?**

#### **Fazit ist:**

- Vernetzung zwischen Menschen ohne und mit Arbeit schaffen.
- Aktive Mitgliedschaften fördern.
- Kontakte zwischen Menschen fördern, wo immer möglich.

### **Wie wollen wir die Erkenntnisse im Projekt ARBEIT NEU DENKEN umsetzen?**

#### **DIGIPEG**

Im Jahr 2019 bis 2020 wurde von der Universität Ulm und der Bundesagentur für Arbeit, das Projekt DIGIPEG, ins Leben gerufen. Das Ziel war die **digitale Peergruppenberatung**. Die Ergebnisse waren durchweg positiv. Leider wurde das Projekt nicht fortgesetzt. Dies wollen wir ändern. Unser Ziel ist es, im Projekt ARBEIT NEU DENKEN dieses erfolgreiche Konzept aufzunehmen, anzupassen und aufzubauen, um somit Menschen ohne Arbeit wieder besser zu vernetzen und einzubinden.

#### **eLan**

Aktuell wird von der Fachhochschule Furtwangen in Kooperation mit der Wabe gGmbH das Projekt „eLan“ durchgeführt. Das Ziel ist es, das **Bewegungs- und Ernährungsverhalten** von Menschen ohne Arbeit zu verbessern. Auch hierbei geht es um Vernetzung, das gemeinsame Tun und gegenseitige Motivieren. Zudem bietet das Projekt ein Potential, Menschen, ohne und mit Arbeit zusammen zu bringen, da die behandelten Themen jede\*n betrifft.

# Bewerbung neu denken

Ist die klassische *Be-Werbung*, die in erster Linie Werbung für die eigene Person ist, eigentlich zielführend für die Teilnehmer\*innen unseres Projekts? Oder braucht es für ein soziales Neu-Denken von Arbeit nicht auch ein Neu-Denken von Bewerbungen? Dieser Frage sind wir in der Kleingruppe "Bewerbung neu denken" nachgegangen.

## Die Grundidee

Wer eine Bewerbung schreibt, wird sich meist zuallererst fragen: Was kann ich gut? Was befähigt mich für diesen Job? Welche Bildungs-, Berufs-, und Lebenserfahrung bringe ich mit? Aber auch: Warum will ich diesen Job? Was ist meine Motivation? Was sind meine Ziele?

Diesem **Können und Wollen** auf der Seite der Bewerber\*in steht auf der anderen Seite aber auch ein **Sollen** gegenüber: Wie sieht das vom Unternehmen definierte Stellenprofil aus? Was sind die konkreten Anforderungen eines Arbeitsplatzes?

Die Stellenbesetzung erfolgt dann meist auf der Grundlage der Frage: Passt die Bewerber\*in auf die ausgeschriebene Stelle oder nicht? Die **Anforderungen** der Stelle geben hierbei die Grundlage für die Entscheidung vor.

Bei einer „**ehrlichen Bewerbung**“ hingegen könnten zum Können und Wollen außerdem die **Bedarfe** der Bewerber\*in hinzukommen: Was brauche ich noch, um gut arbeiten zu können? Ein Beispiel hierfür sind Sprachkenntnisse oder digitale Kompetenzen.

Geht man von dieser Ehrlichkeit einer Bewerber\*in aus, braucht es aber auch auf Unternehmensseite einen Perspektivwechsel: Wie können Arbeitsplätze so gestaltet werden, dass sich die Bewerber\*innen im Unternehmen weiterentwickeln? Hier geht es also vielmehr um die Frage nach der **Passgenauigkeit** der Stellenbesetzung, die von der Bewerber\*in aus gedacht wird. Die ehrliche Bewerbung ist damit ein wichtiger Baustein auf dem Weg hin zu sozialem Unternehmertum.



## Impulse zur Weiterentwicklung

Das Thema ehrliche Bewerbung fand in der Diskussionsgruppe weitgehend positive Resonanz. Einig waren sich alle Beteiligten jedoch, dass es viel Mut erfordert, diesen Schritt zu gehen, sowohl auf Seiten der Bewerber\*innen als auch auf Seiten der Arbeitgeber\*innen. Denn das Gegenstück zur ehrlichen Bewerbung wäre die **ehrliche Stellenausschreibung** – Was können wir als Arbeitgeber\*in an Begleitung überhaupt anbieten?

Ein wichtiger Punkt war darüber hinaus, dass dieses Format eher als **Initiativbewerbung** in Frage kommt, da diese bereits ausdrückt: **Ich will etwas!** Die Stelle ist außerdem (noch) nicht konkret definiert, wodurch mögliche Bedarfe von Bewerber\*innen eher integriert werden können. Nicht zuletzt kommt es bei der ehrlichen Bewerbung darauf an, aufzuzeigen, wo bereits **Netzwerke** und (sozialpädagogische) Begleitung bestehen. Denn auf dem Weg zu sozialem Unternehmertum braucht es auch über die Arbeitsmarktlabs hinaus den Dialog zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen.

# Arbeit spenden

## **Herausforderungen bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen**

Arbeitsplätze gestalten – warum? Und für wen?

Teilgruppen der Langzeitarbeitslosen sind nicht mehr auf dem regulären Arbeitsmarkt integrierbar und der Zugang zu *alternativen Arbeitsmärkten* ist oftmals verschlossen. Leistungsadäquate, an den Menschen angepasste Arbeitsplätze sind ein Weg, um Arbeit zu spenden.

Die Gruppenteilnehmenden waren sich einig: *Arbeit spenden* ist ein wichtiger Ansatz. Es kam zu einer fruchtbaren Diskussion darüber, welches die Herausforderungen sind und wie diese behoben werden können.

## **Was bedeutet Arbeit spenden und warum wird zu wenig Arbeit gespendet?**

Ein zentrales Problem ist der **fehlende Anreiz**, Arbeit für die Zielgruppe zu spenden. Ausgleichsabgaben, Beschäftigungsquoten, institutionelle Förderungen und verlässliche Planbarkeit erleichtern Unternehmen die Kooperation mit Einrichtungen wie z.B. WfbM oder JVA. Ähnliche gelagerte gesetzliche Instrumentarien könnten der Beschäftigung von Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit einen Schub verleihen.

Sozialunternehmen, deren Zielgruppe langzeitarbeitslose Menschen sind, brauchen **Tätigkeiten, die** für die Zielgruppe tatsächlich **machbar sind**. Um diese Arbeiten/Tätigkeiten konkurrieren sie mit oben genannten Einrichtungen. Häufig können sie diese Tätigkeiten trotz der Lohnkostenzuschüsse (die im Übrigen für alle Arbeitgeber\*innen zugängliche sind), wirtschaftlich nicht in gleicher Weise abbilden.

Arbeit zu spenden, bedeutet daher, **Tätigkeiten an Sozialunternehmen zu vergeben**, deren Zielgruppe langzeitarbeitslose Menschen sind. Mit der „Spende von Arbeit“ können somit Perspektiven für diese Zielgruppe geschaffen, soziale Kontakte ermöglicht und soziale Integration gewährleistet werden.

**„Ich kann mir nicht vorstellen, dass er jemals auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten wird (...). Er ist jetzt seit über einem Jahr hier, und es entwickelt sich nichts. (...) In meiner Zeit als Selbständiger, hätte ich ihm schon längst gekündigt – trotz der Förderung.“**

## **Die diskutierten Lösungsansätze**

**Arbeit spenden** – Folgende *Arbeitsspenden* können für die Zielgruppe funktionieren:

- Tätigkeiten, die ohne engen Zeitdruck umzusetzen sind.
- Wiederkehrende und einfache Produktionstätigkeiten. *Revival* der klassischen Heimarbeit.
- Wiederkehrende (einfache) Dienstleistungen.
- Tätigkeiten, die nicht in einem direkten zeitlichen Zusammenhang mit weiteren Arbeitsschritten stehen.

**Vernetzung:** Bringt die Menschen zusammen! Finden Unternehmen keine Besetzung für eine offene Stelle, so können sie, zusammen mit potenziellen Arbeitnehmer\*innen, die Tätigkeit und Rahmenbedingungen anpassen. So können Stellen mit geringen Sprachanforderungen identifiziert und entsprechend besetzt werden.

**Kompromisse finden:** Auf den Menschen und seine Bedürfnisse eingehen und somit Entwicklungsmöglichkeiten schaffen. Durch unterstützte Praktika können Unternehmen die Gelegenheit bekommen, das vorhandene Potenzial einzuschätzen/zu schätzen.

**Gemeinsame Sache machen:** Die Zusammenarbeit von der WABE, BFA und dem Jobcenter Emmendingen soll vertieft werden, um gemeinsam neue Projekte auf die Beine zu stellen.

**Haben Sie weitere Ideen, Erfahrungen oder Kooperationsmöglichkeiten?**

**Melden Sie sich gerne bei**

frank.dehring@wabe-waldkirch.de

## Betriebe als Leuchttürme

**„WENN WIR UNS MAL DIE LANDSCHAFT RINGSUM ANSCHAUEN, DANN BIN ICH DER MEINUNG, WAS WIR BRAUCHEN SIND UNTERNEHMER UND UNTERNEHMERISCH VERANLAGTE PERSONEN, DIE ALS LEUCHTTÜRME DIENEN UND DIE AUCH ABSEITS IHRER VORURTEILE BEREIT SIND, DIESE PERSONENGRUPPEN EINZUSTELLEN IN DEN ERSTEN ARBEITSMARKT.“**

Bildung für alle e.V. und die WABE gGmbH suchen für das Projekt ARBEIT NEU DENKEN mutige Unternehmen, die dazu bereit sind, Menschen eine Chance zu geben und dadurch langfristig Teilhabe zu ermöglichen.

Die WABE gGmbH und Bildung für alle e.V. begleiten und unterstützen Menschen in der Langzeitarbeitslosigkeit in einer schwierigen Lebenslage. Hierbei wollen wir Arbeitssuchende und Unternehmen gewinnbringend zusammenbringen. Praktika und die Entwicklung von „Brückenarbeitsplätzen“ können hierbei eine wichtige Funktion übernehmen.

Unternehmen sind deshalb wichtig für den Verlauf des Projektes, weil sie Menschen eine Orientierung bieten: Soziale Teilhabe bedeutet, eine Arbeit zu haben.

**Nutzen Sie die Kooperation mit BFA und WABE als Unterstützung auf Ihrem Weg zum sozialen Unternehmertum und sprechen Sie uns an, wenn Sie Kooperationsmöglichkeiten sehen.**

## Ausblick

Auch in Zukunft werden im Rahmen des Projekts ARBEIT NEU DENKEN Angebote auf Grundlage der Erkenntnisse aus den Arbeitsmarktlabs entstehen. Zudem wird ein abschließendes Arbeitsmarktlab stattfinden.

Dieser Newsletter wird sowohl postalisch als auch per E-Mail versendet. Kennen Sie jemanden, für die der Erhalt dieser Newsletter wichtig sein könnte? Dann melden Sie sich gerne bei uns, damit wir Kontakt aufnehmen können.

Wenn Sie darüber hinaus Fragen oder Ideen haben, zögern Sie nicht, diese an uns zu richten. Wir freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Bildung für alle e.V. und die WABE gGmbH wünschen Ihnen eine gute Zeit - bleiben Sie gesund

**Frank Dehring** (WABE gGmbH)

**Gerd Schneider** (Bildung für alle e.V.)

## Freie Plätze

**Im Projekt ARBEIT NEU DENKEN haben wir fortlaufend Plätze für die Zielgruppe frei. Sollten sie im Beratungskontext Menschen aus der Zielgruppe Frauen und Menschen ab 50 Jahre im ALG2-Bezug haben, zögern sie nicht mit uns in Kontakt zu treten.**

### Kontakt:

WABE gGmbH Waldkirch  
[frank.dehring@wabe-waldkirch.de](mailto:frank.dehring@wabe-waldkirch.de)

Bildung für alle e.V.  
[gerd.schneider@bfa-freiburg.de](mailto:gerd.schneider@bfa-freiburg.de)

### Das Projekt wird gefördert von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

Heidehof  
Stiftung

### Redaktion:

Veit Cornelis, Britta Muth,  
Thomas Schuler, Marco Steiert

### Fotografie:

Felix Groteloh